

Auswanderung in grösserer Menge nach Möglichkeit zu verhindern suchen. Zu diesem Zwecke haben sie in Jaffa unter dem Namen „Peulah“ (Thätigkeit) einen jüdischen Arbeiter- und Handwerkerverband gegründet, der den Zweck hat, seinen Mitgliedern Arbeit im Lande zu vermitteln. Der Unterzeichnete wurde zum Präsidenten dieses Vereines gewählt. Wir wenden uns nun an alle Zionsfreunde in Europa und hierzulande, die etwa in der Lage sind, uns hier Arbeit zu geben oder neue Arbeitsgelegenheiten für uns zu schaffen, mit der inständigen Bitte: Stehet uns bei! Sehet zu, dass wir nicht gezwungen seien, den Posten, den wir jahrelang unter Entbehrung und Bitternissen aller Art standhaft behauptet haben, nunmehr haltlos und in allen unseren Hoffnungen betrogen, zu räumen. Das wäre eine Schmach! Unser Schicksal muss allen Zionsfreunden nahe gehen. Jeder gute Rath, jede praktische Anregung ist uns willkommen. Wir bieten unsere guten und billigen Arbeitskräfte jedem industriellen oder sonstigen Unternehmen in Palästina an. Höret das, Brüder! Es sind keine leeren Redensarten. Betteln und Wandern ist uns ein Greuel! — Gefällige Zuschriften sind an den Unterzeichneten zu richten.

M. Schönberg, Jaffa

## Weltchronik.

**Der Hülsner-Process verschoben.** Wie aus Pisek telegraphisch gemeldet wird, wurde der Process Hülsner von dem dortigen Kreisgerichte wegen der Unmöglichkeit, das riesige Material zu bewältigen, bis zum Herbst dieses Jahres verschoben.

**Die „unbeabsichtigte“ Ehrung Heinrich Heines durch den Wiener Männergesang-Verein in Paris.** Die Mitglieder des Wiener Stadtrathes haben am 21. d. M. nachstehende Resolution gefasst: „Alle anwesenden Mitglieder des Wiener Stadtrathes sprechen hiermit ihr tiefstes Bedauern darüber aus, dass der Wiener Männergesang-Verein, wie aus Zeitungsnachrichten hervorgeht, seinen Aufenthalt in Paris dazu benützt hat, um am Grabe des jüdischen Dichters Heinrich Heine, dem bisher jede deutsche Stadt die Ehre eines Denkmals entschieden verweigert hat, eine Ehrung zu veranstalten; sie erklären, dass in dieser Handlung des Wiener Männergesang-Vereines keineswegs der Ausdruck der Gesinnung der Wiener Bevölkerung erblickt werden darf.“ Diese Resolution ist unterfertigt von dem Vice-Bürgermeister Dr. Neumayer und den Stadträthen Dr. Wähler, Fiedler, Grünbeck, Wessely, Hörmann, Müller, Weitmann, Brauneiss, Rissaweg, Büsch, Zatzka, Braun, Dr. Krenn, Rauer und Schreiner. — Sobald der Wiener Männergesang-Verein von dieser Resolution Kenntnis erhielt, beeilte er sich, an den Bürgermeister Dr. Lueger das folgende Telegramm zu richten: „Wir theilen Ihnen mit, dass der Männergesang-Verein keinen Kranz auf das Grab Heines niedergelegt hat und auch keinen niederlegen liess. Wir bitten Sie, den Stadtrath veranlassen zu wollen, seinen auf irrigen Voraussetzungen beruhenden Beschluss abändern zu wollen.“ Dr. Lueger hat die Depesche mit dem ausdrücklichen Bemerkens, dass er in der Sitzung des Stadtrathes, in der die bekannte Resolution gefasst wurde, nicht anwesend war, dem Vice-Bürgermeister Dr. Neumayer übermittelt. Dieser solle die Angelegenheit „in einer niemanden verletzenden Weise“ ordnen.

**Neue Judenbedrückungen in Rumänien.** Der Stadtpräfect von Slatina hat angeordnet, dass den dortigen Schächtern der Eintritt ins Schlachthaus verboten werde und dass fortan überhaupt keine Rinder geschächtet werden dürfen. Auch

wurden die jüdischen Fleischbänke geschlossen und der jüdischen Gemeinde untersagt, irgendwelche Fleischsteuer einzuhoben. — Die jüdischen Bewohner der in den Kreisen Baku, Roman und Vaslui gelegenen Dörfer wurden bisher im Gegensatz zu den Bewohnern anderer Dörfer nicht ausgewiesen, weil die meisten von ihnen an ihren Wohnorten geboren sind und ihrer Militärpflicht Genüge geleistet haben. Nun wurden auch sie sammt Frauen und Kindern ausgewiesen, trotzdem die rumänischen Bauern der betreffenden Dorfgemeinden dagegen Einspruch erhoben hatten. — Auf dem jüngsten Aerzte-Congresse in Jassy stellten einige Delegierte den Antrag, der Congress möge bei der Regierung erwirken, dass den Juden die Ausübung der ärztlichen Praxis in Rumänien untersagt werde. Das Präsidium erklärte sich bereit, diesen Vorschlag in Erwägung zu ziehen und auf dem nächsten Congresse hierüber Bericht zu erstatten.

**Die Holleschauer Judenexcesse vor dem Appellgerichte.** Das Kreisgericht in Ungarisch-Hradisch verhandelte am 27. d. M. die Berufung des ehemaligen Bürgermeisters der Judengemeinde von Holleschau, Salomon Zwillingger, gegen das Strafurtheil, welches das dortige Bezirksgericht über ihn aus Anlass der antisemitischen Unruhen verhängt hat.

**Wie das Blutmärchen entsteht.** „Magyar Szó“ meldet folgende ergötzliche Geschichte: Vor einigen Tagen hörte man in Ungvar aus dem Kellerlocale eines jüdischen Spenglers Wimmern. Die Passanten wurden aufmerksam und bald entstand vor dem Hause ein kleiner Auflauf. Die Leute riethen hin und her, was denn die Ursache sein möge. Da rief jemand aus: „Ein rituelier Mord wird verübt! Die Juden brauchen Blut für ihr Osterbrot, drin wird ein Kind gemordet.“ Noch grösser wurde die Erregung, als eine Frau sich durch die Menge einen Weg bahnte und schluchzend ausrief: „O, mein Gott, mein Gott! Meine Tochter ist heute früh verschwunden. Gewiss wird diese ermordet!“ Nun wurde die Menge von blinder Wuth erfasst. Drohende Rufe wurden laut: „Holt Gendarmen! Man muss den Juden zerreißen!“ Das Wimmern dauerte unterdessen fort. Wer weiss, was geschehen wäre, wenn der Eigenthümer der Werkstätte, der Spengler, nicht zufällig auf dem Schauplatze erschienen wäre. Er kam gerade aus dem Tempel, wo er dem Samstag-Gottesdienste beige-wohnt hatte. Verblüfft trat der Spengler vor die kreischende Frau: „Was wollen Sie denn eigentlich?“ fragte er. — „Meine Tochter wird drin ermordet.“ — Ganz ausser sich von der infamen Behauptung, versetzte der Spengler, die Regeln der Ritterlichkeit vergessend, dem Frauenzimmer zwei schallende Ohrfeigen. Diese Mausschellen hatten eine wunderbare Wirkung. Der Frau fiel es plötzlich ein, dass sie selbst ihre Tochter in die Nachbargemeinde geschickt hatte. „Und jetzt“, sagte der Spengler zur Menge, „schauen wir, was denn dort drinnen winselt.“ Die Menge constituirte sich sofort als Volksversammlung und entsandte einige Vertrauensmänner in den Keller. Dort sah man, dass das „Blutopfer“ eine kleine Katze war, deren Pfote unter ein Tischbein gerathen war. Oben aber suchte eine Frau durch Seitengassen der Menge zu entkommen. In der Tasche klinkerten ihr zwei Silbergulden und auf der Wange brannten ihr zwei Ohrfeigen. Die zwei Gulden hatte sie erhalten, damit ihre Tochter in Verlust gerathe, und die zwei Ohrfeigen, weil das Mädchen nicht in Verlust gerathen war.

**Die Adelsberechtigung der Juden.** Der Petersburger „Regierungsbote“ publicirt die sanctionierten neuen Bestimmungen über die Aufnahme in den russischen Adel. Ein Paragraph dieser Statuten lautet: „Juden werden in die Adelsbücher nicht eingetragen.“ Dadurch ist die den Juden bis jetzt gebotene Möglichkeit, durch Erwerbung eines

akademischen Grades oder durch andere Verdienste den russischen Adel zu erhalten, illusorisch geworden. Denn so lange sie in den Adelsbüchern nicht verzeichnet sind, ist ihr Adel nicht bewiesen, folglich geniessen sie auch nicht die Rechte des Adels. Ein zweiter Paragraph der neuen Statuten räumt den Adels-Versammlungen das Recht ein, den geadelten Personen die Aufnahme in ihren Verband ohne Angabe von Gründen zu verweigern. Auch diese Bestimmung kehrt sich hauptsächlich gegen jene Juden, welche, im Besitze eines Adelspatentes, versuchen sollten, irgendeine Adels-Versammlung um die Aufnahme in ihren Verband zu ersuchen. Und so ist auch dieses Scheinrecht, das die jüdischen Assimilanten in Russland so gerne erwerben möchten, für sie unerreichbar geworden.

**Ein toleranter Geistlicher.** Aus Alsó Kubin wird der „Bud. Corr.“ geschrieben: Dieser Tage starb der hiesige katholische Dechant Josef K o h u t h im Alter von 72 Jahren. Der Verblichene wirkte hier 49 Jahre und war einer der angesehensten Geistlichen des Comitats. Das Leichenbegängnis gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung. Den grössten Eindruck machte die Rede eines jungen katholischen Pfarrers aus Liptó-Szt. Miklós, der die Verdienste des Verstorbenen vom Standpunkte der Toleranz Andersgläubigen gegenüber würdigte. Der Redner sagte: „Die so zahlreiche Betheiligung der Israeliten an diesem Leichenbegängnisse beweist, dass der Verblichene nicht nur im Schosse seiner eigenen Kirchengemeinde, sondern auch den Bekennern anderer Culte eine verehrte Persönlichkeit gewesen ist. Er war als katholischer Priester eine Zierde seines Standes, seinen Nebenmenschen gegenüber ohne Unterschied des Glaubens human, edelsinnig und duldsam in der umfassendsten Bedeutung dieses Wortes, wie es ein Diener des Herrn sein muss.“

**Aus Konitz** wird berichtet: Die in der Winter'schen Mordsache vernommene Frau Reslinger, deren Aussage, wie es heisst, den Schächter Moriz Levy belastet haben soll, wurde unter dem Verdachte des Meineides verhaftet.

**Ein berichtigtes Blutmärchen.** Die Wiener „Deutsche Zeitung“ wusste vor einigen Tagen mit unheimlicher Bestimmtheit zu berichten, dass in Czortkow an einem kleinen Mädchen ein Ritualmord verübt worden sei. Ein sensationeller Artikel wurde rasch zusammengebraut, in dem gesagt wurde, in Czortkow seien die Ritualmorde überhaupt eine alltägliche Sache, wofür schon das im vorigen Jahre erfolgte Verschwinden eines kleinen Knaben Beweis genug sei. Der Bezirkshauptmann von Czortkow, der wider alles Erwarten die mit Ausschluss der Oeffentlichkeit erscheinende „Deutsche Zeitung“ gelesen hatte, sandte dem Blatte eine Berichtigung, aus der hervorgeht, dass das gemordete Mädchen und der verschwundene Knabe gleichermaßen aus der Fabelluft gegriffen sind. Das Antisemitentblatt musste natürlich die Berichtigung abdrucken, aber es verbarg sie hinter den Bericht über die — Gutenberg-Feier.

**Rabbi Joselmann**, ein Singspiel von Abraham Goldfaden, gieng am 23. d. M. im Budapester Kiszaludy-Theater zum erstenmale in Scene. Das von Albert Kövessy ins Ungarische übersetzte Stück erzielte grossen Erfolg.

**Aus der Zeit des Polnaer Processes.** Vor einem Erkenntnisenate unter dem Vorsitze des Vicepräsidenten Hofrathes Dr. Ritter v. Holzinger hatte sich am 21. d. M. der verantwortliche Redacteur der „Ostdeutschen Rundschau“ Eduard Gerstgrasser wegen Vernachlässigung der pflichtgemässen Obsorge und Vergehens nach Art. VIII der Strafgesetz-Novelle zu verantworten. Die erstere Anklage erfolgte wegen eines Artikels, in dem ein Corporal einer groben Dienstesverletzung fälschlich beschuldigt wurde. Die Anklage nach Art. VIII wurde erhoben, weil am 12. September

v. J., das ist am Tage, an dem der Process gegen Leopold Hülsner begann, in dem genannten Blatte ein Artikel erschien, in welchem die im Prozesse vorzuführenden Beweise kritisiert, der Mord als Ritualmord bezeichnet und Vermuthungen über den Ausgang des Processes angestellt wurden, wodurch die öffentliche Meinung beeinflusst werden konnte. Der Vertreter der Anklage, Ober-Landesgerichtsrath Dr. Bobies, erklärte, der ganze Artikel sei so angelegt gewesen, dass das Lesepublicum geradezu dahin gebracht wurde, anzunehmen, es könne nichts anderes vorliegen, als ein Mord aus rituellen Gründen. Der Staatsanwalt betonte, es sei ihm bekannt, dass ähnliche Artikel zur kritischen Zeit in vielen anderen Blättern erschienen. Wenn diese Artikel nicht confisciert wurden, so habe das jede Staatsanwaltschaft mit sich auszumachen. Die Wiener Staatsanwaltschaft halte es jedoch für ihre Pflicht, alle diese Fälle der Judicatur der Gerichte in Wien zu unterbreiten. Der Verteidiger Dr. v. Berger plaidierte auf mildernde Umstände. Der Gerichtshof fand den Angeklagten im vollen Sinne der Anklage schuldig und verurtheilte ihn zu zweihundert Kronen Geldstrafe, eventuell 20 Tagen Arrests.

**Der Wochenbericht** des Matrikelamtes der Wiener israelitischen Cultusgemeinde für die Zeit vom 8. bis zum 15. Juni weist 32 Trauungen, 72 Geburten und 37 Sterbefälle auf.

**Personalnachrichten.** Das Ausschussmitglied des Einzelvereins „Leopoldstadt-Praterstrasse“ des „Zion“, Herr Arnold Grünfeld, hat sich mit Fräulein Irma Ascoli vermählt. — Unser Gesinnungsgenosse Herr M. Binder, k. k. Reserve-Lieutenant und Grosspächter der Besetzung Bohatkowce (Galizien), hat sich mit Fräulein Ella Leinwand, Tochter des industriellen Herrn J. Leinwand, verlobt.

## Correspondenzen.

**Wien.** (Auswanderung rumänischer Juden.) Der Durchzug rumänischer Juden durch Wien hält an. In den letzten Tagen nahm er besonders grosse Dimensionen an. In den letzten vier Wochen (bis zum 27. Juni) beförderte die „Israelitische Allianz zu Wien“ mehr als 800 solcher Auswanderer, von denen die meisten auf ihren Pässen den Vermerk haben, dass die Inhaber heimatlos geworden sind. Wegen der bedeutenden Mittel, welche zur Weiterführung der Hilfsaction erforderlich sind, hat sich die „Israelitische Allianz“ an die Cultusgemeinden in Oesterreich-Ungarn gewendet, damit sie zugunsten der Unglücklichen ehebald Sammlungen veranstalten mögen. Spenden übernimmt das Bureau der „Israelitischen Allianz zu Wien“, L. Weiburggasse 10. Möge jeder nach besten Kräften zu dem Hilfswerke des Judenthums beitragen. Auch die kleinste Gabe kann Thränen und unsägliches Leid lindern helfen.

**Wien.** Zu dem in voriger Nummer gebrachten Berichte über die ausserordentliche Delegierten-Versammlung des Verbandes „Zion“ tragen wir in Folgendem die auf diesem Delegiertentage beschlossenen weiteren Statuten-Aenderungen nach: Bei Artikel V. statt Absatz 1—2 kommt: „Aus den zur Abführung an die Verbandscassa bestimmten Theilen der Gebarungs-Ueberschüsse der Einzelvereine. — Die Einzelvereine haben alljährlich binnen zwei Wochen nach erfolgter Rechnungslegung in der ordentlichen General-Versammlung die Hälfte ihrer Cassabestände, d. i. der nach Abzug der Verwaltungs- und localen Propagandakosten von den Vereineseinkünften verbliebenen Gebarungs-Ueberschüsse an die Verbandscassa abzuführen. Für die Einhaltung dieser Bestimmung haftet der Gesamt-Ausschuss jedes Einzelvereines solidarisch: bei Art. XV statt Landes-Comité „Districts-Comité“; bei Art. XVII statt 3—5gliederiges Landes-Comité „3—7gliederiges Districts-Comité“; bei Art. XIX statt